

Rückblick des Präsidenten

Gegründet am 20. Mai 1926 führt der Museumsverein Schaffhausen seine diesjährige Generalversammlung erst am 21. Mai 2016 durch. Das Vereinsjahr wird damit zwangsläufig zu einem Langzeitjahr, umso ausgeprägter, wenn man – analog zur Vereinsrechnung – auf das ganze Jahr 2015 zurückblickt. Dies spielt aber insofern keine grosse Rolle, als ein Jahresrückblick heutzutage nur noch als ehrliche Standortbestimmung wirklich Sinn macht.

Von Andreas Schiendorfer

Wo steht der Museumsverein Schaffhausen nach 90 Jahren? Wo steht der Museumsverein ein (gutes) Jahr nach 2014, das mit der Schliessung der Hallen für Neue Kunst, der Entlassung des Museumsdirektors und der Infragestellung der Kantonsarchäologie aus kultureller Sicht als eines der schwierigsten in der Nachkriegsgeschichte zu betrachten ist?

«Auch die für das Museum wertvolle Zusammenarbeit mit den museumsnahen Vereinen und Institutionen wie Museumsverein, Kunstverein, Naturforschende Gesellschaft, Historischer Verein, Verein der Schaffhauser Kunstfreunde, Verein Pro Iuliomago (Archäologie) sowie mit der Sturzenegger Stiftung und der Peyer'schen Tobias Stimmer-Stiftung soll weiter gepflegt werden. Die Unterstützung des Museums durch diese Institutionen sowohl in ideeller wie auch finanzieller Hinsicht ist ein wichtiger Teil der Verankerung „unseres“ Museums in der Region Schaffhausen.»

So lesen wir es in der Medienmitteilung «Museumsstrategie» des Schaffhauser Stadtrats vom 7. März 2016. Wer versucht ist, dies als selbstverständlich, als wenig aussagekräftige Phrase abzutun, täuscht sich. Blicken wir nämlich in der Vereinsgeschichte ein paar Jahre zurück, so machte sich der Vorstand des Museumsvereins in seinem Jubiläumsjahr 2001 kurze Zeit Gedanken über eine Fusion mit einem anderen Verein. Hauptauslöser der Verunsicherung war die damalige städtische Kulturpolitik, die in Bezug auf das Museum zu Allerheiligen die vier Fachvereine spürbar höher einstufte als den interdisziplinären Museumsverein, zumal dieser sich wegen seiner statutarisch verankerten kantonalen Ausrichtung nicht in gewünschter Weise auf das Museum zu Allerheiligen fokussieren konnte – und wollte.

Von einer solchen krisenähnlichen Stimmung sind wir heute erfreulicherweise weit entfernt. Der Museumsverein steht gefestigt da, darf auf viele aktive Mitglieder zählen, hat die Vorstandsarbeit recht gut auf die verschiedenen Schultern verteilt, weist ein umfangreiches, ausgesprochen attraktives Programm auf und tätigt im Rahmen seiner Möglichkeiten sinnvolle Vergabungen. Der Museumsverein hat eine gute Balance zwischen seiner Hinwendung zum Museum zu Allerheiligen beziehungsweise zu den übrigen Museen der Region gefunden und wird als kulturpolitische Stimme wahrgenommen.

So weit, so gut. Dies wiederum darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Museumsverein in nächster Zukunft enorme Herausforderungen zu meistern hat. Insbesondere muss er sich gezielt um neue Mitglieder bemühen. Das vom Präsidenten vor ein paar Jahren formulierte Ziel, die 1000-Personen-Marke ins Visier zu nehmen, erscheint derzeit weniger eine Vision als vielmehr eine träumerische Utopie zu sein. Wir dürfen zufrieden sein, wenn wir pro Jahr 20 bis 30 neue Mitglieder gewinnen, um so unsere bisherige Grösse von rund 600 Personen bewahren zu können.

Das Verhältnis zu den Museen der Region ist so intensiv wie noch nie, weil diese heute im Vorstand breit vertreten sind, und doch müssen innert nützlicher Frist Mittel und Wege gefunden werden, um wirklich allen Ortsmuseen Hilfe bieten zu können, insbesondere hinsichtlich Know-how, Koordination und Öffentlichkeitsarbeit. Vorstandsintern sind dazu erste konkrete Ideen entwickelt worden. Die Umsetzung wird aber vom Vorstand einen gehörigen Einsatz erfordern. Und viel Geduld.

Im Sinne eines permanenten Prozesses gilt es zudem, unsere Beziehungen zum Museum zu Allerheiligen, das einst sechs Vorstandsmitglieder stellte, zu klären und zu festigen. Wie kann der Verein dem Museum und gleichzeitig seinen Mitgliedern am meisten nützen? Diese Frage wird alle paar Jahre wieder etwas anders beantwortet. Da wir mit dem Gratiseintritt für die Vereinsmitglieder, nun für alle Ausstellungen und Veranstaltungen, sowie der finanziellen Unterstützung einer Ausstellung pro Jahr den momentan realistischen Zielen schon sehr nahe sind, können die entsprechenden Gespräche freundschaftlich und ohne Zeitdruck geführt werden.

Das Vereinsjahr 2015 im Überblick

Blicken wir ganz konkret auf das Jahr 2015 zurück, so darf der Museumsverein Schaffhausen von einem wiederum erfolgreichen Vereinsjahr sprechen. Es brachte – bei ausgeglichener Rechnung und ungefähr gleichgebliebenem Mitgliederbestand – zahlreiche kulturell-gesellschaftliche Höhepunkte, an die man sich gerne zurückerinnert:

Nach dem Jahresauftakt bei Willi Bächtold und Alex Stamm im Museum Schleithemertal sowie einer Exkursion mit Werner Rutishauser nach Genf ins MEG zu den Mochica folgte mit der von rund 100 Mitgliedern besuchten **Jahresversammlung auf Schloss Charlottenfels** sowie einem Referat von Roger Balsiger über Henri Moser ein überaus stimmungs- und gehaltvoller offizieller Auftakt des Vereinsjahres.

Museum zu Allerheiligen: Hier freuten wir uns – neben den ordentlichen Vernissagen und Veranstaltungen – am Freitag nach den Sommerferien trotz mittelprächtiger Witterung am gelungenen traditionellen **Begegnungsfest im Pfalzhof/Kreuzgang** mit interessanten Führungen von Matthias Fischer, Urs Weibel, Werner Rutishauser und Markus Höneisen sowie Kurzgesprächen mit Erwin Gloor («Peregrina»), Hans Bendel (Familie/Modelle) und Babis Bistolas (Griechenland einst und heute). Dazu kamen im Laufe des Jahres nicht weniger als **vier Exklusivführungen** – zweimal mit Urs Weibel und Bettina Bussinger durch die Ausstellung «Bienen – bedrohte Wunderwelt», zudem je einmal mit Urs Weibel durch das Depot der Naturkundlichen Abteilung sowie mit Matthias Fischer durch die Ausstellung der Gebrüder Gubler.

Exkursionen: Die Kulturreise mit Peter und Elke Jezler führte im April nach **Salzburg** sowie ins Salzkammergut und nach München. Auch sonst profitierten wir und unsere Mitglieder vom vielfältigen Vortrags- und Exkursionsprogramm von Kunst im Kontext. Noch vor den Sommerferien besuchten wir im **Museum Schleithemertal** die Ausstellung «Dramatische Tage vor 70 Jahren» (Flüchtlinge am Ende des Zweiten Weltkriegs). Im September führten uns Peter Mettler und Franziska Eggimann durch die Rheinfallsammlung im **Klostergut Paradies**, und im Oktober wandelten wir, kundig angeleitet durch Felix Graf, in **Stein am Rhein** auf den Spuren von Alois Carigiet.

Ehrungen: An der Jahresversammlung ernannten wir **Max Baumann** in Anerkennung seiner Verdienste für den Kulturraum Schaffhausen und insbesondere für das Thermenmuseum Iuliomagus zum Ehrenmitglied. Bei dieser Gelegenheit seien Ihnen unsere weiteren Ehrenmitglieder in Erinnerung gerufen: **Hans Bendel**, die ehemaligen Vorstandsmitglieder

Gérard Seiterle, Peter Bühler und Alfred Zollinger und die aktuellen Vorstandsmitglieder **Willi Bächtold und Markus Höneisen**. Dreizehn Ehrenmitglieder sind leider bereits verstorben, zuletzt Pio Dalla Valle und Markus Huber (2014) sowie Max Ruh (2013).

Vergabungen: Im Jahr 2015 unterstützten wir die Ausstellung «**Bienen – bedrohte Wunderwelt**» als Partner und freuten uns über das grosse Interesse: Die 12 210 Besucherinnen und Besucher stellen nicht weniger als 43 Prozent der letztjährigen Gesamtbesucherzahl des Museums dar. Die von uns finanzierten 3-D-Bienen beziehungsweise das «**Bienorama**», das die unterschiedlichen Nistweisen in den Fokus rückt, befinden sich nun als Dauerleihgabe im Vermittlungszentrum des Vereins wildBee.ch in Leutwil. Die Sanierung des **Thermenmuseums Iuliomagus** tragen wir als Sponsor mit, wobei die Zahlung mehrheitlich im Vereinsjahr 2016/17 erfolgen wird. Für die Neueinrichtung der Ortsgeschichte im Museum Schleithemertal finanzierten wir drei Dorfansichten der wissenschaftlichen Zeichnerin Ruth Baur. Sie stellen **Schleithem vor, während und nach dem grossen Dorfbrand von 1747** dar.

Der Vorstand ist überzeugt, die beschränkten Mittel des Vereins in den letzten Jahren sehr gut eingesetzt zu haben. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, sind wir daran, das Vergabungsreglement zu erneuern und wieder eine Vergabungskommission einzusetzen.

Gratiseintritt – erweitert: Nochmals erwähnt werden soll, dass der Verein dem Museum zu Allerheiligen eine Pauschalentschädigung für den Gratiseintritt seiner Mitglieder bezahlt. Im Kalenderjahr 2016 gilt der Gratiseintritt, bei einer erhöhten Entschädigung, auch für kostenpflichtige Vorträge und Führungen.

Neue Webseite: Die von Kassier Kurt Walter geschaffene Webseite hat sich bestens bewährt, wobei laufend kleinere Modifikationen vorgenommen werden. Die Webseite wird von Mitgliedern und Nichtmitgliedern häufig besucht. Das Ziel, regelmässig neue Informationen aufzuschalten, wurde recht gut erfüllt, doch sollte im neuen Vereinsjahr ein weiterer Ausbau erfolgen.

Fahrdienst: Unter Federführung der beiden Vorstandsmitglieder Nicole Werner und Kurt Walter hat der Museumsverein einen Fahrdienst eingeführt, den Mitglieder gegen ein kostendeckendes Entgelt in Anspruch nehmen können. Nähere Informationen dazu findet man auf der Webseite www.museumsverein-sh.ch oder können bei den genannten Personen erfragt werden.

Das Museum zu Allerheiligen 2015 / 2016

Personelles: Am 1. September 2015 trat mit Dr. **Katharina Epprecht**, zuvor seit 1998 Kuratorin für Japanische Kunst und seit 2007 zusätzlich stellvertretende Direktorin am Museum Rietberg, die neue Direktorin des Museums zu Allerheiligen ihr Amt offiziell an. Mit der Bekanntgabe der Wahl hatte der Stadtrat am 20. April eine längere Phase der Ungewissheit beendet, die aber, dank des Engagements von **Urs Weibel** als Direktor ad interim, gut gemeistert worden war. **Lynn Kost**, Kurator für Gegenwartskunst, verliess das Museum am 1. September nach lediglich zwei Jahren, um einer Berufung als Vizedirektor ans Kunstmuseum Chur Folge zu leisten. Im Sommer kehrte **Peter Im Obersteg** nach einem Jahr beim Schweizerischen Nationalmuseum als Leiter Technik und Betrieb nach Schaffhausen zurück. Dr. **Hortensia von Roda** stellt sich weiterhin als Geschäftsführerin und Stiftungsrätin der Sturzenegger-Siftung zur Verfügung.

Bei den museumsnahen Vereinen sind zwei Wechsel im Präsidium zu vermelden: Bei Pro Iuliomago trat im November 2015 **Valentin Homburger** die Nachfolge von **Markus Werner**

an, beim Kunstverein folgte im Februar 2016 **Stephan Kuhn** auf **Roger Ballmer**. Die Naturforschende Gesellschaft und der Historische Verein werden weiterhin von **Kurt Seiler** beziehungsweise **Richard Ammann** präsiert.

Ausstellungen 2015: Zu Jahresbeginn 2015 gingen Ausstellungen mit Werken von **Max Gubler** beziehungsweise **Josef «Seppel» Gnädinger** zu Ende. Zwei «Im Fokus»-Ausstellungen widmeten sich der Sammlung von **Karl Lang** sowie den Arbeiten der Gebrüder **Eduard, Max** und **Ernst Gubler**. Die junge Schaffhauser Künstlerin **Sereina Steinemann** durfte sich als Manor-Preisträgerin einem breiten Publikum präsentieren, und jahresübergreifend konzipiert, fanden die Ausstellungen **Ernte 2015** sowie **Bernhard Wüscher** (1944-2013) grosse Beachtung. Sehr erfolgreich war die naturkundlich-interdisziplinäre Ausstellung **«Bienen. Bedrohte Wunderwelt»**.

Besuch: Im Jahr 2015 zählte das Museum zu Allerheiligen 28 500 Besucherinnen und Besucher, was im Bereich des Durchschnitts 2003 – 2012 liegt. Es ist Aufgabe der museumsnahen Vereine, das Museumsteam durch regen Besuch und vor allem engagierte Botschafterdienste so zu unterstützen, dass die derzeit magisch erscheinende Grenze von 30 000 Besuchern pro Jahr wieder übertroffen werden kann. Der Museumsverein hat sich entschlossen, 2016 die Ausstellung **«Lust auf ein Spiel? Geschichten rund ums Kartenspiel»** (22. Juni – 30. Oktober) besonders zu unterstützen, ist aber überzeugt, dass sich auch über diese Ausstellung hinaus jeder Besuch des Museums lohnt. Insbesondere verdient die Dauerausstellung regelmässige Beachtung.

Nochmals grundsätzliche Überlegungen

Nach dem äusserst schwierigen Kulturjahr 2014 darf man dem Jahr 2015 mehrheitlich positive Aspekte abgewinnen. Die Kulturvolkshochschule Kunst im Kontext beispielsweise hat sich endgültig etabliert und ist gewillt, auch mit Inseraten in den Schaffhauser Nachrichten, ihre Position weiter zu festigen. Auch Anlässe wie die «Erzählzeit ohne Grenzen» entwickelten sich erfreulich; leider musste die 2016 im Museum zu Allerheiligen vorgesehene Lesung krankheitshalber ausfallen.

Nach dem Sparzwang beim Kanton hat der Kostendruck allerdings auch die städtische Kultur verstärkt erreicht, was angesichts des hervorragenden Rechnungsabschlusses leicht irritiert. Betroffen sind nicht nur Vebikus, TapTab, Kammgarn und Haberhaus, sondern, zumindest indirekt, auch das Museum zu Allerheiligen, das angesichts seiner Bedeutung mehr öffentliche Mittel, insbesondere auch für Wechselausstellungen, verdient hätte. In die Debatte, wie viel der Bevölkerung die lokale und regionale Kultur wert sein soll, müssen sich, gerade in einem Wahljahr, vermehrt auch die zahlreichen Freundinnen und Freunde der «klassischen» Kultur, einbringen. Dies gilt auch für die Landgemeinden, wenn man etwa bedenkt, dass sich Thayngen wegen finanzieller Unwägbarkeiten für die Ansiedlung einer industriellen Recyclinganlage ausgesprochen hat, welche die archäologische Fundstätte Kesslerloch (zumindest) beeinträchtigen wird.

Zuversichtlich stimmt aber, dass der Stadtrat nach seiner Klausurtagung im März ein klares Bekenntnis zum Museum zu Allerheiligen abgegeben hat.